

Vier Pfoten gegen die Einsamkeit

Dass Hunde schnell Herzen öffnen können, ist auch im Umgang mit Menschen mit Demenz längst kein Geheimnis mehr. Dies beweisen auch die Erfolge des Projekts „4 Pfoten für Sie“, das Änne Türke von den Alexianern in Köln ins Leben gerufen hat. Damit auch gehörlose Menschen mit Demenz davon profitieren können, hat sie zudem zusammen mit Anne Gelhardt von der Universität zu Köln ein Qualifizierungskonzept entwickelt, in dem gehörlose und hörende Menschen gemeinsam für den ehrenamtlichen Hunde-Besuchsdienst geschult werden.

Im Projekt „4 Pfoten für Sie – für gehörlose Menschen“ wird ein Modell entwickelt, wie ein erprobtes Qualifizierungskonzept auf die spezifischen kommunikativen und kulturellen Bedürfnisse gehörloser Menschen angepasst werden und für hörende und gehörlose Teilnehmer gemeinsam umgesetzt werden kann. Damit werden gehörlose Ehrenamtler auf den Einsatz bei gehörlosen Menschen mit Demenz vorbereitet, eine Zielgruppe, die dringend Aktivierung und Beschäftigung braucht, die ihren Bedürfnissen nach Kommunikation in Gebärdensprache und visuell-taktilen Angeboten entspricht. Das Projekt ist im Januar 2015 gestartet, läuft bis Dezember 2017 und wird gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und von den Landesverbänden der Pflegekassen.

Gehörlosigkeit, also eine Ertaubung vor dem Spracherwerb, hat weitreichende Folgen für die Kommunikation und den Zugang zu Informationen. Für gehörlose Menschen ist ein natürlicher Erwerb der gesprochenen Sprache nicht möglich. Die Kommunikation in der gesprochenen und geschriebenen deutschen Sprache ist infolgedessen mit der Verständigung in einer Fremdsprache vergleichbar, die gehörlose Menschen individuell unterschiedlich gut beherrschen. Die Verständigung mit hörenden Menschen ist daher häufig sehr anstrengend und anfällig für Missverständnisse. Für die meisten gehörlosen Menschen ist die Deutsche Gebärdensprache (DGS) das sicherste Kommunikationsmedium. Aufgrund der gemeinsamen Gebärdensprache und der gemeinsamen biografischen Erfahrun-

gen ist für gehörlose Menschen der Kontakt zur Gemeinschaft gehörloser Menschen und deren Netzwerk von eigenen Verbänden und Vereinen von zentraler Bedeutung.

Der Zugang zu ehrenamtlichem Engagement ist für gehörlose Menschen oft erschwert. Eine wesentliche Barriere liegt in der Kommunikation. So ist zum Beispiel die Teilnahme an einer Schulung, die auf einen ehrenamtlichen Einsatz in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten vorbereitet, nicht ohne Weiteres möglich. Gehörlose Ehrenamtliche werden jedoch dringend benötigt, insbesondere auch für gehörlose Menschen im Alter. Ist nämlich der Zugang zu den Angeboten der Gehörlosengemeinschaft aufgrund von Pflegebedürftigkeit oder Demenz gefährdet, ist die Gefahr der Isolation und Vereinsamung besonders groß. Gehörlose Menschen mit Demenz brauchen daher dringend angemessene Unterhaltung und Aktivierungsangebote in Gebärdensprache, idealerweise von gehörlosen Menschen mit entsprechender Vorbereitung, die ihren Hintergrund und ihre besondere Geschichte als gehörlose Menschen kennen.

Tiergestützte Angebote mit Gebärdensprache sind bei entsprechenden Voraussetzungen in besonderer Weise geeignet, gehörlosen Menschen mit Demenz und Pflegebedarf Freude und Abwechslung zu bringen. Hier setzt das Projekt „4 Pfoten für Sie – für gehörlose Menschen“ an. Tiere sind ein lebendiger, „fühlbarer“ Türöffner. Sie kommunizieren unmittelbar und authentisch, dabei sind Körpersprache und andere nonverbale Elemente wesentlich wichtiger als Worte. Um diese positiven Wirkmechanismen auch gehörlo-

„4 Pfoten für Sie – für gehörlose Menschen“

sen Menschen zugänglich zu machen, wird das bewährte Konzept des Hunde-Besuchsdienstes „4 Pfoten für Sie“, den es seit 2009 in Köln und seit 2013 im Rhein-Erft-Kreis und in Hamburg gibt, für die besonderen kulturellen und kommunikativen Bedürfnisse gehörloser Menschen adaptiert. Gemeinsam mit hörenden Teilnehmenden werden dazu in Köln und Umgebung gehörlose bzw. gebärdensprachkompetente Ehrenamtliche mit Hund ausgewählt und für den Besuchsdienst für gehörlose Menschen mit Demenz qualifiziert.

Ziel des Projekts ist es, kultursensible Betreuungsangebote für gehörlose Menschen mit Demenz aufzubauen, die deren spezifische kommunikative und kulturelle Anforderungen erfüllen. Dazu sollen gehörlose Menschen mit Hund für ehrenamtliches Engagement gewonnen und für den Umgang mit (gehörlosen) Menschen mit Demenz geschult werden. Im nächsten Schritt werden sie zu gehörlosen Menschen mit Demenz vermittelt und weiter fachlich begleitet.

Die Qualifizierung umfasst neben der Schulung an vier Wochenenden den Eignungstest für die Mensch-Hund-Teams und die Absolvierung des Hundeführerscheins mit dem Zusatzmodul „Einsatz im sozialen Dienst“. Beim „Casting auf der Hundewiese“ wird in Zusammenarbeit mit einem qualifizierten Hundetrainer ausgewertet, wie gut Mensch und Hund als Team miteinander in Beziehung stehen und ob sie grundsätzlich für den Besuchsdienst geeignet sind. Die Grundlage des sich anschließenden Qualifizierungskurses ist eine Schulung für freiwillige Helfer in niedrigschwelligen Angeboten nach § 45 b SGB XI. Ergänzt werden die Inhalte durch Module, die für den tiergestützten Einsatz im Besuchsdienst notwendig sind, wie zum Beispiel Beschäftigungs- und Interaktionsmöglichkeiten im Hunde-Besuchsdienst, die Wirkung von Tieren bei Menschen mit Demenz sowie Aspekte zur Hygienesicherung und zu rechtlich relevanten Fragestellungen. Der Qualifizierungskurs umfasst 48 Stunden und wird an vier Wochenenden durchgeführt. Neben den theoretischen Anteilen werden in zwei Praxistagen in Rollenspielen Situationen aus dem Besuchsdienst erprobt und in der Gruppe reflektiert. Mit dem Absolvieren des Hundeführerscheins des Bundesverbandes Zertifizierter Hundetrainer (BZV) mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ist die Grundqualifizierung abgeschlossen und die Mensch-Hund-Teams werden für den Hunde-Besuchsdienst vermittelt.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem anerkannten niedrigschwelligen Hunde-Besuchsdienst für Menschen mit Demenz „4 Pfoten für Sie“ – in Trägerschaft der Alexianer Köln GmbH – und der Universität zu Köln durchgeführt. Es wird in einer Modellregion, dem Einzugsgebiet des Demenz-Servicezentrums Region Köln und das südliche Rheinland (Köln, Bonn, Leverkusen, Rhein-Sieg-Kreis und Rhein-Erft-Kreis), durchgeführt. Finanziert wird das Projekt vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und den Landesverbänden der Pflegekassen. Das Konzept umfasst die Module Akquise, Qualifizierung, die passgenaue Vermittlung an Menschen mit Demenz und die nachgehende intensive Begleitung mit den Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung und Reflexion.

Weitere Informationen:

„4 Pfoten für Sie“ unter www.4-pfoten-fuer-sie.de

„4 Pfoten für Sie – für gehörlose Menschen“ und zur Versorgungssituation gehörloser Menschen im Alter unter www.kompetenzzentren-gia.de/4-pfoten



© Foto: Angelika Vosen

Bausteine der Adaption in einem inklusiven Modell

Um für gehörlose Teilnehmende einen Zugang zu schaffen, besteht die Herausforderung darin, sämtliche Phasen und Bestandteile des Konzepts für eine inklusive Schulung so anzupassen, dass sie für alle Teilnehmenden gewinnbringend ist und dabei auch die besonderen sprachlichen Anforderungen und inhaltlichen Aspekte des Lebens gehörloser Menschen angemessen berücksichtigt. Dazu sind vier Elemente notwendig.

■ Verständnis sichern

In allen Phasen der Qualifizierung, vom Casting der Mensch-Hund-Teams über die Qualifizierung mit der schriftlichen und praktischen Hundeführerscheinprüfung bis hin zur Vermittlung und nachgehenden Begleitung, muss die Kommunikation mittels Gebärdensprachdolmetschern gesichert werden.

■ Dozenten und Teilnehmende informieren

Die Dozenten werden in einem Referentenbriefing über die Besonderheiten der Zielgruppe Gehörlose Menschen im Alter und die Kommunikation in Seminaren mittels Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern informiert.

■ Inhalte ergänzen

Zu jedem Thema werden gehörlosenspezifische Informationen ergänzt, so zum Beispiel zum Thema Beschäftigungsmöglichkeiten mit gehörlosen Menschen mit Demenz oder Demenzdiagnostik bei gehörlosen Menschen. Darüber hinaus wurde ein Zusatzmodul für alle Teilnehmenden konzipiert mit den Themen Gehörlose Menschen und Demenz, Spezifische Kommunikationsformen, Versorgungssituation gehörloser Menschen mit Demenz und Versorgungsmöglichkeiten für gehörlose Menschen im Alter.

■ Methodik anpassen

Die Qualifizierung in einer Gruppe mit zwei Sprachen stellt besondere Herausforderungen an die methodische Umsetzung. Dies gilt für den Einsatz von Filmen und Tonbeispielen ebenso wie für die Durchführung von Gruppenarbeiten und Rollenspielen. Auch die Übungen und Qualifizierungsanteile, die mit Hund durchgeführt werden, sind auf die besonderen sprachlichen Bedingungen anzupassen.

Der erste Durchlauf ist beendet: Wie sind die Rückmeldungen?

Das adaptierte Konzept wurde im ersten Durchgang mit zwei gehörlosen und 16 hörenden Teilnehmenden durchgeführt. Die Auswertung der internen Evaluierung zeigt, dass die Anpassung des Konzepts aus der Sicht der Beteiligten gelungen ist.

■ ... aus Sicht der hörenden Teilnehmenden

„Der Einblick in die gehörlose Welt war äußerst spannend. Und Gebärdensprache – sehr ausdrucksstark, toll!“ Durch das inklusive Angebot konnten die hörenden Teilnehmenden für das Thema „Gehörlose Menschen und Demenz“ sensibilisiert werden. Das Interesse an Gebärden und der „gehörlosen Welt“ war insgesamt sehr groß und viele Fragen wurden gestellt. Einige Teilnehmende haben sogar Interesse signalisiert, im Nachgang weiter Gebärden zu lernen.

„Ich hatte noch nie gehörlose Patienten, das Thema war mir überhaupt nicht bewusst.“ Es



ist gelungen, die Referenten auch für ihren hauptamtlichen Arbeitsbereich, zum Beispiel bei einer Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie oder einer gerontopsychiatrischen Fachkraft, für das Thema gehörlose Menschen zu sensibilisieren. Mit den Referenten konnten so auch Multiplikatoren erreicht werden, die in ihren jeweiligen Wirkungskreisen, wie Demenzberatung und Geriatrie, die gewonnenen Informationen weitergeben werden.

„Die nonverbale Kommunikation hilft mir im Umgang mit Menschen mit Demenz.“ Da mimischer und körpersprachlicher Ausdruck ein Teil der Gebärdensprache sind, haben gehörlose Menschen hier Kompetenzen und Stärken, die im Umgang mit Menschen mit Demenz hilfreich sein können. Die entsprechenden Übungen wurden von den hörenden Teilnehmenden als insgesamt bereichernd erlebt.

■ ... aus Sicht der gehörlosen Teilnehmenden

„Ich fand es toll, dass wir zusammen mit Hörenden die Schulung gemacht haben, es ist interessant, wie Hörende lernen. Es ist wichtig, mal über den Tellerrand zu schauen.“ Die Rückmeldungen der gehörlosen Teilnehmenden waren durchweg positiv. Sie beurteilten insbesondere die inklusive Form der gemeinsamen Qualifizierung mit hörenden Teilnehmenden als sehr gewinnbringend.

„Ich wusste kaum etwas über das Thema Demenz, ich hatte auch etwas Angst davor. Jetzt fühle ich mich sicherer.“ Aufgrund der kommunikativen Barrieren im Zugang zu Informationen haben sehr viele gehörlose Menschen sehr wenige Informationen zu den Auswirkungen einer demenziellen Erkrankung und dem angemessenen Umgang. Durch die differenzierte Schulung und den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern konnten hier Wissen und größere Handlungskompetenz vermittelt werden. Durch Informationsveranstaltungen zum Projekt konnten Informationen zum Thema Demenz auch in der Gehörlosengemeinschaft breiter gestreut werden.

Ausblick

Die im ersten Durchgang qualifizierten gehörlosen Teilnehmer sind an gehörlose ältere Menschen vermittelt, die sich über den Hunde-Besuchsdienst und die Ansprache in Gebärdensprache sehr freuen. Beim ersten Reflexionstreffen konnten, wieder im Austausch mit



hörenden Ehrenamtlern, die ersten Erfahrungen und Fragen thematisiert werden. Im Juli 2016 sind die Auswahlverfahren für den zweiten Durchgang im Rahmen des Projekts gestartet. Auf der Grundlage der Abschlussevaluation wird zum Projektende im Dezember 2017 ein Leitfaden vorliegen, wie für gehörlose Teilnehmende der Zugang zu Ehrenamtlerschulungen gewährleistet werden kann, um so niedrigschwellige Betreuungsangebote für gehörlose Menschen mit Demenz aufzubauen. ■

Autorinnen

Anne Gelhardt

... ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Pädagogik und Didaktik hörgeschädigter Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gebärdensprache und ihrer Didaktik der Universität zu Köln und Fachkraft für tiergestützte Interventionen (ISAAT).

Änne Türke

... ist Diplom-Sozialarbeiterin und gelernte Altenpflegerin und leitet das Projekt „4 Pfoten für Sie“ bei der Alexianer Köln GmbH.
